Nr. 195. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 29. April 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Moltke's Trauerfeier.

Berlin, 28. April.

Bereits gestern Abend um 8 Uhr hatte im Trauerraum angesichts des noch offenen Sarges eine Trauerfeier stattgefunden, der nur die Familie des Entschlafenen beigewohnt hatte. Hofprediger D. Frommel hatte der Trauerrede das Wort zu Grunde gelegt: Bleibe bei mir, denn es will Abend werden, der Tag hat sich geneigt. Seine Rede hatte alle Anwesenden, vor Allem die Gattin des Majors Helmuth von Moltke, tief erschüttert.

Bereits in der gestrigen Abendstunde war der kaiserliche Leichenwagen, der auf allerhöchste Bestimmung bei der Ueberführung Verwendung findet, nach dem Garten von Schloß Bellevue überführt worden. Um 8 Uhr wurde der Sarg verlöthet. Moltke ist auch im Sarge mit jenem schlichten Hemd bekleidet, das die Leiche während der Ausstellung trug. Der kleine, abgeschliffene Trauring, den er bis zum Tode getragen, ist ihm belassen worden, ebenso sind die Blumen mit in den Sarg eingeschlossen, die die trauernden Anverwandten ihm als letzte Liebeszeichen gewidmet haben. Der Sarg wurde mit den Insignien der hohen militärischen Würde des Entschlafenen geschmückt. Vor dem Sarge wurden jene acht Tabourets aufgestellt, die einst die Orden Kaiser Wilhelms bei der Aufbahrung im Dom getragen. Um den Todten ganz besonders zu ehren, hatte Seine Majestät der Kaiser bestimmt, daß diese Tabourets auch die Orden Moltkes aufnehmen sollten. Da die Fülle der Kränze inzwischen überwältigend geworden war, wurde ein Theil zum Schmuck des großen Treppenhauses und des Vestibüls verwendet.

Auf dem ersten Treppenabsatz stand eine Ehrenwache des 9. Regiments, dessen Chef Graf Moltke gewesen ist, auf den übrigen Treppen-Absätzen standen Ehren-Posten der Garde-Infanterie, am Eingang zum Trauerraum hielte ein Soldat des Seebataillons und ein Matrose Wache. Schon zu früher Stunde erschienen die Deputationen der zur Feier befohlenen Regimenter, Abordnungen von Städten u. dergl., um noch Blumen zu überbringen. Es ist ganz unmöglich, auch nur annähernd die Kranz- und Palmenspenden aufzuzählen, die seit gestern Abend eingegangen sind. Als besonders herrlich sei nur der mit Rosen und Veilchen durchflochtene Riesenkranz erwähnt, mit dem der Senat der Stadt Hamburg den Feldmarschall ehrte.

Um $^1/_2$9 Uhr sammelte sich die zahlreiche zur Absperrung befohlene Schutzmannschaft und um 9 Uhr erfolgte die Absperrung des Königsplatzes und seiner ganzen Umgebung.

Bald füllte sich der Alsenplatz mit Offizieren aller Waffengattungen, während von der Bismarckstraße her die Anfahrt der Deputationen der Vereine und Behörden erfolgte. Viele, vor Allem auch die der Studentenschaft, denen Graf Moltke viel Huld erwiesen, überbrachten zugleich Kränze, die am Hauptportal abgegeben wurden. Im Allgemeinen erfolgte die Aufstellung genau in der durch das Programm festgesetzten Ordnung. Um $10^1/_4$ Uhr erfolgte der Anmarsch der zur Spalierbildung und Paradeaufstellung befohlenen Truppen.

Im Trauerraum nahmen am Kopfende des Sarges die 3 Fahnenträger des 9. Infanterie-Regiments und der Fahnenträger des Seebataillons Aufstellung. Vor den Sarg traten Feldpropst D. Richter, Oberhofprediger D. Kögel, der bei seinem Erscheinen die trauernde Familie schmerzerfüllt begrüßt hatte, und Militär-Oberpfarrer D. Frommel. Kurz vor 11 Uhr füllte sich der Trauerraum mit den zur Feier befohlenen Personen, dem Reichskanzler, den kommandirenden Generälen, welche an die Fensterwand traten, dem Kommandanten von Berlin, Graf Schlieffen, einigen besonders ausgezeichneten Generälen, wie General v. Strubberg, den Botschaftern und Militärbevollmächtigten, den Ministern und den Deputationen der fremden Armeen. Von Fürstlichkeiten erschienen der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, der Prinz Leopold von Baiern, der Prinz-Regent von Braunschweig mit seinen beiden Söhnen, der Erbprinz von Meiningen, der Prinz Georg von Sachsen, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Georg, der Fürst zu Reuß j. L. u. A. Kurz vor 11 Uhr erschien in geschlossenem Koupee Ihre Majestät die Kaiserin mit den beiden ältesten Söhnen und dem Prinzen Heinrich.

Punkt 11 Uhr ertönte das Kommando „Stillgestanden, Präsentirt das Gewehr!" Se. Majestät der Kaiser hatte mit Sr. Majestät dem König von Sachsen in einer Stadtkutsche das Brandenburger Thor passirt und hielt kurz darauf vor dem Generalstabsgebäude, wo die Suite ihn erwartete. Der König von Sachsen stieg mit dem Chef des Generalstabes Graf Schlieffen zuerst die Treppen hinauf, ihm folgte allein, langsam und ernst der Kaiser, der die Generalsuniform mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens trug.

Nachdem der Kaiser die Familie begrüßt und zu Füßen des Sarges inmitten der Fürstlichkeiten Aufstellung genommen hatte, eröffnete der Henneberg'sche Chor die Feier mit der Neidthardschen Motette „Selig sind die Todten". Dann nahm der Feldpropst D. Richter das Wort zur Verlesung des 90. Psalmen, an den die Trauerrede anknüpfte.

„Aus des alten Feldmarschalls alter Bibel, in der er täglich gelesen, haben wir soeben die Worte aus dem alten Moses-Psalm vernommen, aus dem 90. Psalm, als ein Zeugniß über den Neunzigjährigen, daß sein Leben köstlich war, weil es Mühe und Arbeit gewesen, und daß sein Sterben köstlich war, weil er stets bereit war, zu sterben, und das Gebet sich oft hat durch die Seele gehen lassen „Herr lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden". Nun hat der Herr sein Gebet in Gnaden erhört, nun ist er gestorben, so wie er es sich gewünscht hat, nun soll er noch einmal im Tode zu uns reden, gleich wie Moses, der Psalmensänger, der Patriarch seines Volkes, der Prophet, der Führer der Seinen ihnen noch einmal im Tode gepredigt hat. Moses war 120 Jahre als er starb, seine Augen waren nicht dunkel geworden und sein Körper war nicht verfallen. Auch hier stehen wir an der Bahre eines Patriarchen unseres Volkes, eines Propheten einer neuen Zeit, eines Führers durch schwere Zeit zu des Reiches Herrlichkeit. Mit den Seinen, denen in dem Verewigten das ehrwürdige Haupt genommen ist, weint um ihn ganz Europa, das neidlos dem großen Todten seine Huldigungen darbringt, und an der Spitze steht unser Kaiser als erster Leidtragender, der Kaiser, der nicht blos den treuesten Diener, der, wie er selber gesagt, eine Armee mit ihm verloren hat, und mit dem Kaiser die deutschen Fürsten, die deutsche Armee, die deutsche Nation ohne Unterschied der Stände und Parteien, einig auch in dem Verlangen, dem großen Sohn des Vaterlandes unserm Moltke noch im Tode gerecht zu werden. Halten wir sein Gedächtniß hoch, sein Vermächtniß heilig für alle Zeit.

Was, hochverehrte Trauerversammlung, war das innerste Geheimniß dieses gottbegnadeten Lebens, das Geheimniß dieser wunderbaren Kraft bis ins 91. Jahr hinein, wars Natur oder wars Gnade, wars sein reicher und tiefer Geist oder die stählerne Energie seines Wissens, wars die große Arbeit oder der große Erfolg seines Lebens, war es die Selbstzucht oder die Selbstlosigkeit seines Wesens, so möchten wir fragen. Gleich als ob man einen Edelstein nach allen Seiten hin im Lichte sich wiederspiegeln läßt — und er war ein seltener Edelstein — so waren alle Kräfte seines Lebens getragen und harmonisch zusammengehalten von der einen Gotteskraft in ihm. Was der Feldmarschall Moltke gethan hat als Schlachtendenker und als Schlachtenlenker, mit Schwert und Feder, mit Rath und That als seiner Könige treuester Diener, als Bürger, als Soldat und als Gelehrter, das steht unauslöschlich geschrieben in den Tafeln der Geschichte, das bezeugen hier die Kränze auf seinem Sarge, deren jeder einzelne seine besondere Geschichte hat, seine Sprache redet, stumm und doch so beredt, gleich wie er, der große Schweiger. Er war ein Mann, nicht mehr und nicht weniger, aber er war, ein Mann, wie wir seines Gleichen niemals wieder sehen werden, er war ein Mann — und ein Charakter. Da liegen die starken Wurzeln der Gotteskraft, Maß halten in der Maßlosigkeit der Erfolge, schlicht und bescheiden bleiben auch auf der Höhe des Ruhmes, triumphiren und doch schweigen, das kann nur einer, dessen Kraft nicht in dieser Erde wurzelt. Nun war der große Schweiger auf seinem Todtenbett zum letzten Male ein Triumphator auch über den letzten Gang, er hat ihn nicht gefürchtet.

Wir stehen alle tief bewegt und doch getröstet hier an seiner Bahre, und wir geloben, sein Gedächtniß nicht blos, sondern auch sein Vermächtniß heilig zu halten für alle Zeiten. Wie Josua erfüllt war von dem Geiste der Weisheit, da Moses seine Hände auf ihn gelegt hatte, so wollen wir, die jüngere Generation, an der Bahre des alten Feldmarschalls sein Vermächtniß noch einmal entgegennehmen aus seinen erstarrten Händen und für alle Tage und Zeiten als ein heiliges Gelöbniß festhalten, daß sein Geist, der Geist der Weisheit uns bleiben, und daß seine Hände, die Zeugen seiner Kraft, auf uns gelegt bleiben. Wie der todte Cid so soll er Führer seiner Armee bleiben. Das war das Große dieses Mannes, daß er nicht einsam stand auf der Höhe seines Ruhmes, sondern daß er es verstanden hat, sein eigenstes Leben einzuprägen der Armee, der Nation, er, einer der größten Bildner des Volkes. Er lebt in der Armee, in der Nation als der verkörperte Geist der Weisheit, der Kraft, der Zucht, des Maßhaltens, erst wägen, dann wagen, als der Geist auch des Hasses wider alles Niedrige und Gemeine, als der Geist selbstloser Pflichterfüllung und Mannestreue bis in den Tod.

Und darum, ob wir auch gleich von tiefer Wehmuth erfüllt sind, daß wir hier wieder am Sarge eines der alten Paladine des Heldenkaisers stehen, so sind wir doch gerade im Hinblick auf das Vermächtniß des Todten des gewiß, daß Deutschland den Verlust auch eines seiner größten Söhne nicht nur mit Ruhe tragen muß, sondern auch tragen kann.

Der Geistliche schloß dann mit einer Stelle aus einem Briefe Moltke's, in dem der damals 80jährige an sein Ende mit Vertrauen gedenkt.

Ein inbrünstiges Gebet und das Vaterunser beendete die Trauerrede. Der Chor sang das in einem zarten Piano ausklingende „Sei getreu", dann sprach Oberhofprediger D. Kögel einen kurzen Segen, worauf die Feier mit dem alten Kirchenlied „Wie herrlich ist die neue Welt" geschlossen wurde. Se. Majestät der Kaiser hatte während der Feier, von Rührung übermannt, die Hand vor das Gesicht gehalten, er verharrte noch einige Sekunden in stummem Gebet, dann trat er auf die Leidtragenden zu, um ihnen die Hand zu reichen. Der Sarg wurde von Unteroffizieren des 9. Regiments und des Seebataillons gehoben, und während Offiziere des Generalstabs zur Seite schritten, hinabgetragen. Dann ordnete sich der Trauerzug, der von der Trauerparade eröffnet wurde.

Langsam und feierlich setzte sich der Zug in Bewegung, an der Spitze ritten vier Schwadronen Garde-Kavallerie, welche vorher an der Siegessäule im Spalier gestanden hatten. Der Musik des ersten Garde-Regiments zu Fuß folgten die Fahnen der deputirten Regimenter und des Seebataillons, diesem ein Bataillon des 1. Garde-Regiments, weiterhin je ein Bataillon vom 2. Garde-Regiment zu Fuß und vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment, deren Musiken abwechselnd Choräle und den Chopinschen Trauermarsch spielten. Der Garde-Infanterie schloß sich das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment an.

Hinter dieser Spitze der Garde-Regimenter schritten acht höhere Offiziere einher, die auf prächtigen Kissen den Marschallstab und die Orden des Verstorbenen trugen. Ihnen folgte eine ganze Reihe von Stabsoffizieren des Generalstabes mit duftenden Kranzspenden. Dann kam der einfache, nicht überdeckte Leichenwagen, gezogen von 6 schwarz bekleideten Rappen. Der schlichte Sarg war an den Seiten mit Kränzen behangen, auf demselben lagen der Helm und die Epauletten, Marschallstab und Degen. Wiederum salutirten die Militärs, während das Publikum in ehrfurchtsvollem Schweigen die Kopfbedeckung abnahm. Unvergeßlich ist der weihevolle Moment, in welchem die sterbliche Hülle des Niebesiegten vorbeigeführt wurde, unvergeßlich namentlich für den, der oft Zeuge des unbeschreiblichen Jubels war, wenn der greise Moltke bei festlichen Anlässen in seinem schlichten Gefährt durch das Spalier der begeisterten Massen hindurchfuhr. Nun ist er dahin, hat Abschied genommen für immer, manches Auge füllte sich mit Thränen angesichts der Majestät des Todes, der auch die Größten und Edelsten nicht verschont.

Tiefernst schritt hinter dem Sarge der oberste Kriegsherr einher, neben ihm der Neffe des Verschiedenen, Major Helmuth v. Moltke, zu dessen Seite der König von Sachsen.

Vor dem Lehrter Bahnhof löste die nördlich der Alsenbrücke am Hafen aufgestellte Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments 36 Schüsse.

Die Kriegervereine senkten die Fahnen, der Sarg wurde vom Leichenwagen herabgehoben und durch acht Unteroffiziere des 9. pommerschen Infanterie-Regiments in das der Feier entsprechend geschmückte kaiserliche Empfangszimmer des Lehrter Bahnhofes gebracht. Der Bahnhofs-Perron war mit Lorbeerbäumen und anderen Blattgewächsen dekorirt, und am Eingange zum Kaiserzimmer waren zwei Trauerfahnen angebracht. Die fürstlichen Herrschaften und die nächsten Leidtragenden wohnten noch der Aufbahrung bei, und um 12 Uhr 50 Minuten verließen der Kaiser und das übrige Gefolge den Lehrter Bahnhof und bestiegen die vor demselben bereitstehenden Equipagen.

Die Ueberführung nach Kreisau findet im Extrazug morgen früh um 7 Uhr statt.

Fürst Bismarck hat unmittelbar auf die ihm seitens der Moltkeschen Familie zugegangene Nachricht von dem Ableben des Feldmarschalls folgendes Telegramm entsendet: „Mit tiefer Betrübniß erhalte ich ihre telegraphische Mittheilung von dem unersetzlichen Verlust, welchen unser Vaterland erlitten hat. Ich empfinde denselben besonders schmerzlich, nachdem es mir vergönnt gewesen ist, Jahrzehnte hindurch mich nicht nur an der ruhmreichen Mitwirkung des Feldmarschalls im Dienst zu erfreuen, sondern auch an seiner stets gleichen Liebenswürdigkeit bei den nahe befreundeten Beziehungen, in denen ich mit ihm zu stehen die Ehre hatte. v. Bismarck." — Heute wurde im Auftrage des Fürsten v. Bismarck ein mächtiger, kostbarer Kranz am Sarge des Entschlafenen niedergelegt.

Deutschland.

C Berlin, 28. April. Wenn auf dem früher skizzirten Wege die Ertragssteuern aus dem Rahmen der Staatssteuern so gut wie ganz ausscheiden und die direkte Besteuerung des Staates in der Hauptsache sich auf eine einheitliche Einkommensteuer nebst einer vielleicht verschieden gestalteten Sonderbesteuerung des fundirten Einkommens beschränkt, so ergiebt sich für die Gestaltung der Gemeindebesteuerung der leitende Gesichtspunkt, daß diese die zu treffende Durchführung der Staatseinkommensteuer nicht beeinträchtigen oder gar verhindern darf. Eine derartige schädliche Rückwirkung auf die richtige Veranlagung üben zur Zeit erfahrungsgemäß die vielfach bestehenden übermäßigen Kommunalzuschläge zur Einkommen- und Klassensteuer aus. Eine ähnlich verderbliche und alsdann noch ungleich mißlichere Rückwirkung ist wenigstens bis zu einem gewissen Grade bei der künftigen auf die Deklarationspflicht gegründeten Einschätzung zu befürchten. Eine der wichtigsten Aufgaben des zu gewärtigenden organischen Kommunalsteuergesetzes wird es daher sein, der Erhebung übermäßiger Kommunalzuschläge zu der Staatseinkommensteuer vorzubeugen. Dazu bieten sich vornehmlich zwei Wege. Zunächst wird es darauf ankommen, die Anwendung anderer Formen der Besteuerung, als die direkte Staatssteuer, seitens der Gemeinden, also abgesehen von den indirekten Steuern vornehmlich die Entwickelung eines rationellen Gebührensystems in dem Gemeindehaushalt zu fördern. Daß die Form der Gebühr, soweit es sich um gemeinwirthschaftliche Leistungen und Veranstaltungen der Gemeinden handelt, wie Versorgungen mit Wasser, Gas und Elektrizität, Kanalisation u. s. w., sich in erster Reihe empfiehlt, wird zur Zeit schwerlich mehr bestritten werden. Die Gesetzgebung wird auf diesem Gebiete vor Allem einen Riegel einerseits gegen den bei dem monopolartigen Charakter eines großen Theiles derartiger Gemeindeveranstaltungen leicht möglichen kommunalfiskalischen Mißbrauch, andererseits gegen die Ausbeutung solcher Veranstaltungen zum Nutzen in dem Kommunalwesen mächtiger Gruppen, z. B. der Hausbesitzer, eben auf Kosten des Gemeindesäckels, vorschieben müssen. Der zweite Schritt der Gesetzgebung zu dem Zwecke der Verhütung übermäßiger Zuschläge zu der Staatseinkommensteuer würde in der Fürsorge dafür zu bestehen haben, daß die Realsteuern, also die Steuern vom Grundbesitz und den gewerblichen Anlagen, die ihnen angesichts der reellen Vortheile des Grundbesitzes aus den Gemeindeeinrichtungen gebührende Stelle in dem Gemeindehaushalte wirklich einnehmen. So weit im Uebrigen den Gemeinden in Bezug auf die Einrichtung ihres Steuerwesens Bewegungsfreiheit zu gewähren ist, wird denselben doch in der Hinsicht eine feste Schranke zu ziehen sein, daß von Gesetzeswegen das Mindestmaß festgestellt wird, zu welchem Realsteuern erhoben werden müssen.

Es ergeben sich alsdann mit Abweichungen im Einzelnen folgende **Grundzüge des Gemeindesteuersystems: Abgesehen von etwaigen Verbrauchsabgaben figuriren darin zunächst die Gebühren als Gegenleistung für von der Gemeinde getroffene Veranstaltungen gemeinwirthschaftlicher Natur. Demnächst folgen als prinzipale Gemeindesteuern die Realabgaben mit gesetzlich festgestellter Minimalgrenze, und dann erst aushülfsweise zur Deckung des alsdann noch vorhandenen Bedarfs und folgerichtig in veränderlicher Höhe die Kommunalzuschläge zur Staats-Einkommensteuer.**

— Die für heute anberaumt gewesene Plenarsitzung des Bundesraths ist wegen der Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen General-Feldmarschall Grafen von Moltke auf Mittwoch verlegt worden.

— Die Petersburger Blätter veröffentlichen nachstehendes, vom 13./25. April datirtes Manifest des Zaren: „Von Gottes Gnaden Wir, Alexander der Dritte, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, Zar von Polen, Großfürst von Finland u. s. w., u. s. w., thun allen Unseren treuen Unterthanen kund: Unsere vielgeliebte Schwägerin, die Großfürstin Jelissaweta Feodorowna, wünschte, nachdem Sie die Wahrheit der Orthodoxie erkannt und geprüft hatte, im Einverständniß mit Ihrem Gemahl, Ihrem Seelendrange Folge gebend, mit Uns im Glauben und in der Gemeinschaft der kirchlichen Gebete und Sakramente eins zu sein. Heute hat Sie zu Unserer großen Freude Unseren orthodoxen Glauben angenommen und die heilige Salbung empfangen. Indem Wir allen Unseren treuen Unterthanen von diesem erwünschten Ereigniß Kunde geben, befehlen Wir Ihre kaiserliche Hoheit Rechtgläubige Großfürstin zu nennen. Gegeben in St. Petersburg, am 13. April des Jahres eintausend achthundert einundneunzig nach Christi Geburt, im elften Jahre Unserer Regierung. Das Original ist von Sr. kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet: Alexander."

— Die sozialdemokratische Resolution, über welche gelegentlich der Maifeier abgestimmt werden soll, hat folgenden Wortlaut:

„Die heute in . . . . in der Zahl von ungefähr . . . Versammelten erklären: Die Forderung eines gesetzlich festzustellenden Normalarbeitstages ist heute in allen Industriestaaten ein Gebot der Selbsterhaltung der Arbeiterklasse; derselbe kann in den wirthschaftlich entwickelten Ländern schon heute ohne jede Schädigung der berechtigten Interessen der Industrie auf 8 Stunden bemessen werden.

Neben der Forderung des Normalarbeitstages als Grundlage jeglicher ernsten Arbeiterschutzgebung erklären die Anwesenden ihre volle Zustimmung zu den Beschlüssen des im Jahre 1889 zu Paris tagenden internationalen Arbeiterkongresses, welche eine internationale Regelung des Arbeiterschutzes fordern, und im Anschlusse an diese Beschlüsse richten wir diese Forderung durch die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstages an die gesetzgebenden Gewalten des Reiches.

Die Leiter des heutigen Festes (Versammlung) werden beauftragt, diese Resolution der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu übersenden."

— Den „Hamb. Nachr." wird unter dem 24. April aus Magdeburg geschrieben: „In der gestrigen General-Versammlung des nationalliberalen Vereins brachte Herr Dr. Wolterstorff, Lehrer am städtischen Real-Gymnasium, die Frage zur Sprache, welche Stellung der nationalliberale Verein zu Magdeburg zu der bekannten Haltung der „Magdeburgischen Zeitung" gegenüber dem Fürsten Bismarck einnehme. Redner wünscht, daß die Partei-Mitglieder gegen diese angeblich nationalliberale Zeitung, die sich nicht scheue, seit dem 20. März 1890 fortdauernd gehässige Artikel und persönliche Angriffe gegen den früheren Reichskanzler zu bringen, Front machen und ihrer Mißbilligung dem Blatte gegenüber endlich einmal in offener und unzweideutiger Weise Ausdruck geben. Die in den anwesenden Mitgliedern des Vereins seit langem angehäufte Entrüstung über die Kampfweise eines Blattes, welches den nationalliberalen Interessen dienen will, machte sich bei den vom Redner mitgetheilten Zitaten aus der genannten Zeitung durch wiederholte „Pfui"-Rufe Luft. Den Redner belohnte am Schlusse langer anhaltender Beifall, welcher zeigte, wie sehr die Ausführungen desselben den Gefühlen der Versammlung entsprachen. — Der stellvertretende Vorsitzende, Rechtsanwalt Gräßner, erklärte sich mit den Ausführungen des Herrn Vorredners voll und ganz einverstanden. Die Versammlung nahm darauf eine aus der Mitte derselben eingebrachte Resolution folgenden Wortlauts, und zwar einstimmig, an: „Die General-Versammlung des nationalliberalen Vereins zu Magdeburg erklärt hiermit, daß sie die fortgesetzt von der „Magdeburgischen Zeitung" gegen den Fürsten Bismarck gebrachten persönlichen Angriffe auf das entschiedenste mißbilligt und beauftragt den Vorstand, von diesem Beschlusse dem Redakteur und den Besitzern der Zeitung, sowie dem leitenden Blatte der Partei, der „Nationalliberalen Korrespondenz" Mittheilung zu machen." Eine Anregung, die Wahl des Fürsten Bismarck bei der bevorstehenden Entscheidung in Geestemünde durch private Geldzeichnungen zu unterstützen, fand Anklang und die sofort ausgelegte Zeichnungsliste ergab einen bedeutenden Betrag."

— Nach amtlicher Feststellung hatten die Löhne der Arbeiter auf den Schiffswerften von 1884—85 auf 1889—90 durchschnittlich eine Steigerung von 16,3 Prozent erfahren. In der letzten Zeit sind sie bekanntlich von Neuem und zwar so gestiegen, daß erhebliche Mehrforderungen in den Marineetat für 1891—92 zu diesem Zweck eingestellt werden mußten.

— Der „Reichsanz." schreibt: Vor einigen Tagen ist zu Leipzig im Selbstverlage des Verfassers ein Buch in zwei Bänden erschienen, betitelt „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft und ihre Helfer von Karl Paasch z. Zt. in Minden". Dieses Buch ist nach Angabe des Verfassers den deutschen Bundesfürsten, dem Bundesrath, sowie sämmtlichen parlamentarischen Vertretungen in Deutschland zugeschickt worden. Dasselbe enthält zahllose verleumderische Beleidigungen des auswärtigen Amts und seiner Beamten, sowie derjenigen der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking. Wenngleich der Inhalt der Schrift den Eindruck erweckt, daß der Verfasser sich in einem bedauerlich krankhaften Zustande befindet, so ist doch, um die Frage der strafrechtlichen Verantwortlichkeit für die gedachte Veröffentlichung der gerichtlichen Würdigung zu unterbreiten, der zur strafgerichtlichen Verfolgung der vorliegenden Beleidigungen gesetzlich erforderliche Strafantrag von dem Staatssekretär des auswärtigen Amts gestellt worden.

— Der am Sonnabend hier zusammengetretene Ausschuß des Landeseisenbahnraths befürwortete, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, einstimmig die Ausdehnung der seit Anfang 1891 geltenden Ausnahmetarife für landwirthschaftliche Rohstoffe auf **Braun- und Steinkohlen, Koks, Brennholz, Torf und Erze aller Art.** Der Tarifsatz beträgt 2,02 Pf. pro Tonnenkilometer, ferner 7 Mark pro Doppelwagen Abfertigungsgebühr mit Ermäßigung für Entfernungen über 350 Kilometer. Ferner bejahte der Ausschuß das Bedürfniß einer weitergehenden Frachtermäßigung für Eisenerz, Schwefelkies, Kupfer, Eisenschlacken 2c.

Köln, 28. April. (W. T. B.) Anläßlich der heutigen Leichenfeier für den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke hielten die Stadtverordneten eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher der Oberbürgermeister Becker dem Verstorbenen einen tief empfundenen Nachruf widmete.

Köln, 28. April. (W. T. B.) In Folge der spärlichen Kohlenzufuhr sind, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, verschiedene Werke im Sieger Lande ohne Kohlen. Sechs Puddel- und Walzwerke bei Geisweid und Weidenau haben gestern ihren Betrieb eingestellt. Ebenso haben die rheinischen Stahlwerke in Meiderich ihren Betrieb eingestellt; nur die Hochöfen werden noch unterhalten. 1500 Arbeiter seien zum Feiern gezwungen. Andere Werke bezahlten bereits, wie dasselbe Blatt meldet, für Fettflammkohlen 200 Mark pro Doppelwaggon. „Phönix", Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb, soll den zum Feiern verurtheilten Arbeitern die Hälfte des Lohnes bewilligen.

Köln, 28. April. Wie die „Köln. Ztg." aus Bremerhafen berichtet, hat ein großer Schiffsrheder dem Geestemünder Wahlausschuß für die Förderung der Wahl des Fürsten Bismarck 4000 Mark zur Verfügung gestellt.

In Folge des Ausstandes befördern seit gestern die Eisenbahnen, vorläufig auf 14tägige Dauer, Kohlen zu ermäßigten Tarifsätzen.

Bochum, 28. April. (W. T. B.) Von den der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaften gehörigen Zechen arbeitet auf „Erin", „Hardenberg", „Hansa" und „Zollern" Alles, dagegen sind auf „Germania I" 195, auf „Germania II" 18 und auf „Minister Stein" 72 Arbeiter ausständig. Auf Zeche „Vereinigter Präsident", Schacht 1 (Bochumer Bergwerks-Aktien-Gesellschaft) sind von insgesammt 542 Arbeitern nur 229 angefahren; auf Schacht 2 arbeitet die ganze Belegschaft. Auf den Zechen von „Hibernia" und „Shamrock" ist heute früh Alles angefahren.

Essen, 28. April. Der Streik auf den Zechen „Hamburg", „Mont Cenis" und „Heisinger Tiefbau" ist beendet. Auf den Zechen „Bonifaz" und „Eintracht" ist eine merkliche Besserung eingetreten.

Essen, 28. April. Der Vorstand des Vereins für bergbauliche Interessen hat folgendes Rundschreiben erlassen:

Angesichts des Umstandes, daß einige Vereinszechen bereits am 1. des Monats Abschlagszahlungen auf den Lohn des vorhergegangenen Monats zu zahlen pflegen, empfiehlt Ihnen Ihr Vorstand, Abschlagszahlung für den Monat April, soweit solche bereits am 1. Mai d. J. erfolgen würde, an streikende Arbeiter, welche binnen der ihnen gesetzten Frist zur Arbeit nicht zurückgekehrt sind, nicht eintreten zu lassen.

Mit hochachtungsvollem Glückauf!

Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund.

Jencke. Kaabler. Erdmann.

Essen a. d. Ruhr, 28. April. (W. T. B.) Der Streik im Essener Revier zeigt entschiedene Abnahme. Auf den meisten Zechen, wo Belegschaften ausständig waren, fehlen nur wenige. Im Gelsenkirchener Revier ist alles ruhig. Im Bochumer Revier ist, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, auf Schacht 1 von „Konstantin der Große" die Belegschaft neu in Streik gerathen. Die Bergleute waren schon angefahren, als 119 Mann wieder aus der Grube ausfuhren. Auf den meisten übrigen Zechen ist das Verhältniß eher besser als gestern. Auf „Marianne" vom Bochumer Verein fuhren 63 von 515 unter Tage und 307 von 323 über Tage an. Auf der Kruppschen Zeche „Hannover", Schacht 1, fuhren von 540 unter Tage 301 und auf Schacht 2 von 355 unter Tage 67 an. Im Dortmunder Revier ist die Lage ebenso wie gestern. Auf Zeche „Germania" Schacht 1 von der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft fuhren 134 von 329, auf Zeche „Kaiser Friedrich" fuhr die Hälfte der Belegschaft wieder an.

Aachen, 28. April. (W. T. B.) Trotzdem das Wurmrevier auf dem Bochumer Delegirtentag vertreten war, wird auf allen Zechen derselben ruhig weitergearbeitet, ebenso beim Eschweiler Bergwerksverein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. April. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Berathung über den Antrag Hajek auf Abänderung der Gewerbeordnung traten die Abgeordneten Gaßeder, Kaizl, Lueger für die Ausdehnung der Sonntagsruhe ein. Letzterer befürwortet zugleich die Trennung der Gewerbekammer von der Handelskammer. Die Abgeordneten Siegmund und Menger vertheidigen die Liberalen gegen den Vorwurf, den Niedergang des Kleingewerbes verschuldet zu haben. Nachdem der Abgeordnete Menger den Wunsch auf Veranstaltung einer Enquete betreffs der Sonntagsruhe ausgesprochen, wird der Antrag Hajek dem Gewerbeausschuß zugewiesen. Die Abgeordneten Bareuther und Genossen bringen bei dem Handelsminister Marquis de Bacquehem eine Interpellation wegen der Beschickung der Weltausstellung in Chicago ein, in welcher sie an den Minister die Frage richten, ob der Minister eine bezügliche Nachtragskreditforderung vorbereiten wolle.

Wien, 27. April. (W. T. B.) Der von der Adreßkommission des Herrenhauses einstimmig angenommene Adreßentwurf feiert den Kaiser Franz Josef als den wahren Vater aller österreichischen Völkerschaften, den weisen Schützer des äußeren Friedens und betont beifällig die Stelle der Thronrede betreffend das allseitige Verlangen nach friedlichem Nebeneinanderleben. Der Entwurf drückt ferner die vollste Zustimmung dazu aus, daß die Wünsche der einzelnen Parteien zunächst bei gegenseitiger Achtung ihrer Standpunkte zurücktreten und alle den hohen Absichten des Kaisers entsprechend, in sorgfältiger, rein sachlicher Erwägung der für das wirthschaftliche Leben hochbedeutsamen Regierungsvorlagen sich vereinigen mögen. Vom Herrenhause werde dies als eine hohe patriotische Pflicht angesehen. Wenn eine solche Behandlung öffentlicher Angelegenheiten sich auch außerhalb des Reichsraths Bahn bräche, so wäre dies der sicherste Weg zu

dem vom Kaiser erstrebten inneren Frieden. Der Adreßentwurf wünscht, daß die Bestrebungen der Regierung nach Ausgleich der in Böhmen bestehenden Gegensätze einen guten Erfolg haben und betont die Nothwendigkeit einer gedeihlichen Weiterbildung der wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände auf der segenbringenden Grundlage echter christlicher Nächstenliebe, wobei als höchstes Ziel die Hebung und Sicherung der geistigen wie materiellen Wohlfahrt aller Völker festzuhalten sei. Der Adreßentwurf drückt alsdann die Zustimmung aus zu den in der Thronrede angekündigten Vorlagen, wünscht aufrichtig einen günstigen Abschluß der angebahnten Regelung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande und betont die Nothwendigkeit der Festhaltung des mühsam errungenen Gleichgewichts im Staatshaushalte, der Durchführung der allenthalben gewünschten Reform der direkten Besteuerung, sowie der endgültigen Befestigung des Geldwesens in einem näheren Zeitpunkte. Eine wichtige Grundlage menschlicher Gesittung in der religiös-sittlichen Erziehung und dem entsprechenden Unterricht erblickend, sieht der Adreßentwurf in den angekündigten Unterrichtsvorlagen das wesentlichste Moment der Verbesserung der sozialen Zustände. Die Schlußsätze betonen abermals die Nothwendigkeit eines gewissen billigen Ausgleiches der Ideen, um den Bemühungen zur Besserung der gesellschaftlichen Lage der Völker durch die Hebung von Gesittung und Wohlstand den Erfolg zu sichern.

Wien, 28. April. (W. T. B.) Im Abgeordnetenhause legte die Regierung heute einen Gesetzentwurf vor, nach welchem für bewegliches Nachlaßvermögen von Ausländern keine Gebühren zu entrichten sind, falls die Gegenseitigkeit von dem betreffenden Staate gesichert ist. Der Finanzminister zeigte an, daß das provisorische Budget die Sanktion erhalten habe. Fürst Lichtenstein und Genossen beantragten eine Aenderung des Gewerbegesetzes. Zwischen den Abgeordneten Bloch und Schneider kam es heute zu einer sehr erregten Scene wegen gegenseitiger beleidigender Aeußerungen, welche den Präsidenten Smolka veranlaßten, dem Abgeordneten Bloch den Ordnungsruf zu ertheilen und das Wort zu entziehen.

Pest, 27. April. (Hirschs T. B.) Die ungarische Hypothekenbank unterhandelt mit der Wiener Unionbank wegen Emission neuer 4½prozentiger Hypothekenpfandbriefe.

Frankreich.

Paris, 26. April. (W. T. B.) Der Ackerbauminister Develle brachte in dem heutigen Ministerrathe die Frage des Getreidezolles zur Sprache. Die Regierung scheint geneigt, den Getreidezoll auf 2,50 Franks herabzusetzen, dürfte jedoch die Angelegenheit nicht als dringlich betrachten. — In der Deputirtenkammer gelangen heute 2 Gelbbücher betreffs der internationalen Konferenz in Brüssel zur Vertheilung.

Paris, 28. April. (W. T. B.) Dem „Journal des Debats" wird aus Santiago gemeldet, man erwarte allgemein eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten; die Führer der Aufständischen hätten bereits Unterhandlungen mit der Regierung angeknüpft.

Italien.

Rom, 28. April. (W. T. B.) In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Vertreter von 48 demokratischen Arbeitervereinen wurde der Beschluß gefaßt, den friedlichen Charakter der Kundgebung vom 1. Mai zu wahren. Ein entgegengesetzter Antrag wurde mit 39 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Dem „Capitan Fracassa" wird aus Genua gemeldet, daß eine im Privatbesitze befindliche Dynamitfabrik bei Millesimo in die Luft geflogen sei. Fünf Mädchen seien getödtet, viele Personen verwundet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 28. April. (W. T. B.) Das „Reutersche Bureau" meldet aus Melbourne von heute: Der ehemalige König von Samoa Tamasese ist gestorben.

London, 28. April. Die „Times" melden aus Valparaiso, daß der „Condell" am Freitag, der „Lynch" am Sonntag dort angekommen ist. Der erstere ließ bei der Katastrophe im Hafen von Caldera 3, das letztere 2 Sprengkörper ab. Das Panzerschiff „Blanco Encalada" sank innerhalb 5 Minuten. Auch das der Flotte der Revolutionspartei angehörende Transportschiff „Bisbio" wurde beschädigt. Der von 3 Torpedos angegriffene Dampfer „Aconcagua" entkam. Die Regierungstruppen hatten den Verlust von einem Todten und von zehn Verwundeten zu verzeichnen.

London, 28. April. (W. T. B.) Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Simla zufolge haben sich der Regent von Manipur, sowie der Jubrai und der Senaputti in die Berge geflüchtet. Wie verlautet, würden die Einwohner der Stadt Manipur den Engländern durchaus keinen Widerstand entgegensetzen.

London, 28. April. (W. T. B.) Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla von heute: General Graham griff am 25. d. etwa tausend Manipuris an, welche sich in der Mitte eines Sumpfes verschanzt hatten und zerstreute dieselben. Die Manipuris verloren 200 Mann, von den Engländern wurde ein eingeborener Offizier getödtet, vier englische Offiziere wurden verwundet, darunter der Lieutenant Grant.

Rußland.

Petersburg, 27. April. (Hirschs T. B.) Den unmittelbaren Anlaß zur Verabschiedung des Fürsten Dolgoruki soll der Umstand gegeben haben, daß bei dem letzten Aufenthalt des Großfürsten Sergei in Moskau zu dem aus diesem Anlaß veranstalteten Balle auch der Bankier Poljakow eingeladen war. Derselbe wurde von dem Fürsten Dolgoruki dadurch ausgezeichnet, daß er mit ihm Arm in Arm durch den Saal schritt.

Petersburg, 28. April. (W. T. B.) Dem „Swiet" zufolge wird die Leiche des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zu Wagen aus Falupka nach Jalta und von hier zu Schiff nach Sewastopol gebracht. Von Sewastopol aus wird die Leiche mit der Eisenbahn nach St. Petersburg überführt, wo die Ankunft am 6. Mai erfolgen soll. Die Beisetzung in der Peter-Pauls-Kathedrale werde am Tage darauf stattfinden.

Amerika.

Newyork, 27. April. (Hirschs T. B.) Nach Depeschen aus Chile ging das Kriegsschiff „Florencie" zu den Insurgenten über.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. April. Das hiesige israelitische Waisenhaus versendet soeben seinen (37.) Jahresbericht für das Verwaltungsjahr 1890 und entnehmen wir demselben, daß sich z. Z. 10 Knaben im Waisenhause befinden. Mit Rücksicht auf die größere Anzahl der Kinder und bei der Unmöglichkeit, bis jetzt eine geeignete Wohnung zu finden, sind die jetzigen Räume in sofort vergrößert, als durch Zunahme von Hinterzimmern bessere Arbeits- und Schlafräume geschaffen sind. Das Vermögen des Hauses belief sich am 31. Dezember 1889 auf ca. 9785.15 Mark am 31. Dezember 1890 auf 131,821.52 Mark, hat sich also im Laufe des Jahres um 2036.37 Mark vermehrt. Für Unterhaltung des Waisenhauses und Pflege der Zöglinge wurden 8753.03 Mark verausgabt. Auch im Jahre 1890 sind zahlreiche Geschenke eingegangen und hat sich die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt, besonders in Stargard i. Pomm. hat sich eine größere Anzahl von Wohlthätern zu laufenden Beiträgen verpflichtet.

— Das Bellevue-Theater hat dem Publikum für Donnerstag noch eine seltene Ueberraschung vorbereitet, es wird nämlich daselbst ein Abschieds-Benefiz für ein Mitglied des Stadttheaters stattfinden und zwar für Herrn Bruno Heydrich. Nachdem derselbe zweimal aus besonderer Gefälligkeit als Barinkay in „Zigeunerbaron" mitgewirkt hat, wird er diese Rolle am Donnerstag zum dritten und letzten Male zum eigenen Benefiz singen.

— Dem zur Zeit mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts zu St. Goar, Regierungsbezirk Koblenz, beauftragten Ober-Amtmann v. Weiher ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Rummelsburg, Regierungsbezirk Köslin, übertragen worden.

Kunst und Literatur.

Für die Eröffnungsfeier der Internationalen Kunstausstellung in Berlin am 1. Mai, Mittags 12 Uhr ist folgendes Programm festgestellt worden: Der Kaiser fährt von der Invalidenstraße aus in den Ausstellungspark nach Portal I. und erwartet dort die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich, die hohe Protektorin der Ausstellung. Unmittelbar am Eingang auf der Seite, wo der Kaiser anfährt, wird eine Kompagnie als Ehrenwache aufgestellt sein; desgleichen sollen nach Allerhöchster Bestimmung in der Eintrittshalle und am Eingang zum eigentlichen Festraume einige Doppelposten aufgestellt werden. Das Ausstellungskomitee empfängt die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in der großen Skulpturenhalle und geleitet dieselben in den Kuppelsaal auf die Estrade. 36 junge Künstler, welche die Wappen der auf der Ausstellung vertretenen Länder und deutschen Kunststädte tragen, und Herolde mit dem deutschen Wappen begleiten den Zug. Gleichzeitig intonirt die „Berliner Liedertafel" (150 Sänger und 140 Militärmusiker), welche in dem östlichen Theil der Skulpturhalle aufgestellt ist, den vom Professor Heinrich Hofmann komponirten Hymnus:

Heil Kaiser Dir.
Dem scharfen Schwert, dem blanken Schild,
Hast Du, o Herrscher, Ruh' beschieden;
Mit starker Hand beschirmest Du,
O, hehrer Fürst, den holden Frieden.

Daß reife seine gold'ne Saat
In Deinem Schutze unversehrt,
Stehst Du auf hoher Zinne Wacht
Im Arm das Hohenzollernschwert.
D'rum Heil Dir, mächt'ger Friedensfürst!

Und so erblüht zu hohem Glanz
Die Kunst, des Friedens schönste Blume,
Und frohe Schaaren zieh'n herbei
Von nah und fern zu ihrem Heiligthume.
D'rum Heil Dir, mächt'ger Friedensfürst!

Im Kuppelsaal stellen sich rechts von der kaiserlichen Estrade die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Präsidien des Reichstags und des Landtags und andere Spitzen, auf der andern Seite die Hofchargen, Generalität, Minister 2c. auf. An den gegenüberliegenden Pfeilern sind Estraden für die Vertreter der Stadt Berlin auf der einen Seite, und für die Rektoren und die Dekane der Universität bezw. der übrigen Hochschulen und die Vertreter der Akademie der Wissenschaften und Künste errichtet. Die Bannerträger des Vereins Berliner Künstler und der Studirenden der königlichen Kunstakademie flankiren diese Estrade, während in der Mitte gegenüber der kaiserlichen Estrade das Ausstellungskomitee und die Delegirten auswärtiger Staaten und Kunststädte Aufstellung nehmen. Alle übrigen Geladenen finden Platz in der großen Skulpturenhalle und dem sogenannten Repräsentationssaal. Nach dem Schluß des Hymnus richtet der Vorsitzende des Ausstellungskomitees, Direktor A. v. Werner, eine Ansprache an den Kaiser und die Kaiserin Friedrich als Protektorin der Ausstellung, worauf dieselbe an den Kaiser die Aufforderung richtet, die Ausstellung eröffnen zu wollen. Nach Schluß der von dem Kaiser an die hohe Protektorin und die Versammelten gerichteten Worte bringt der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin Friedrich aus. Hieran schließt sich das „Salvum fac Regem" von J. Löwe, arrangirt von Jul. Schneider. Während desselben ziehen sich die im Repräsentationssaal aufgestellten Eingeladenen in den italienischen Saal zurück, um Platz für den Eröffnungsgang der allerhöchsten Herrschaften durch die Ausstellungsräume zu schaffen. Nach Beendigung dieses Umganges, etwa gegen 2 Uhr, werden die Ausstellungsräume dem Publikum (3 Mark Eintrittspreis) bis zum Abend geöffnet. In Anschluß an die Eröffnungsfeier findet um 2 Uhr in Dreher's Restaurant im Ausstellungspark ein Festessen statt, welches der Verein Berliner Künstler seinen Ehrenmitgliedern, den auswärtigen Delegirten und hier anwesenden fremden Künstlern und anderen geladenen Ehrengästen giebt.

Bellevue-Theater.

Wir leben in dem Zeitalter der Spezialitäten. Die Männer der Wissenschaft suchen sich ein kleines Gebiet, welches sie nach allen Richtungen hin durchforschen, um es zum Wohl der Menschheit nutzbar zu machen. Diese Einseitigkeit, welche den nicht zu unterschätzenden Vorzug der tiefsten Gründlichkeit besitzt, dehnt sich allmälig auch auf das Gebiet der Kunst aus. In der Malerei herrscht sie schon lange, Lenbach und Angeli stehen Knaus oder Böcklin gegenüber, in der Musik macht sie sich seit einiger Zeit bemerkbar. Wir haben Beethoven-, Chopin- oder Liszt-Spieler, Rob. Franz hat fast ausschließlich Lieder, Theodor Kirchner Klavierstücke geschrieben, Johann Strauß ist in lustigen Weisen unerschöpflich. Diese begnügen sich mit einer oberflächlichen Kenntniß klassischer Werke und schießen bei der Beurtheilung solcher neuerer Richtung die ungeheuerlichsten Böcke, während jene vorwiegend den großen Schöpfungen der mit ihnen lebenden Meister Interesse entgegenbringen. Es giebt Wagner-Sänger und Wagner-Dirigenten. Ein Kritiker in Wien ist der Ansicht, daß ein einziger Paukenschlag von Liszt genialer sei als der ganze Brahms. Liszt ist eben sein Spezial-Studium gewesen. Herr Bruno Heydrich ist ein Künstler, welcher das ganze große Gebiet der Musik mit seinem Können umfassen möchte. Er spielt Klavier und Contrabaß, komponirt nicht nur Lieder, sondern auch trefflich instrumentirte Orchesterwerke, er singt zwar nur Tenor, nicht auch Baß, was bei dieser Vielseitigkeit kein Wunder wäre, dafür aber sowohl den Tannhäuser als auch den Zigeunerbaron. Wohl hat es sich ereignet, daß zwei unserer bedeutendsten dramatischen Sängerinnen, Amalie Materna und Hedwig Reicher-Kindermann, ihre Laufbahn in der Operette begannen, daß aber ein Heldentenor vom tragischen Kothurne herabsteigt, um der leichtgeschürzten Muse zu huldigen, ist meines Wissens noch nicht vorgekommen. Daß ein solcher Schritt gelingen kann, hat Herr Heydrich glänzend bewiesen, denn er gab den Sandor Barinkay mit charakteristischer Auffassung, lebhaftem Spiel und feinem Humor. Seine Stimme hatte noch ein wenig mit einer leichten Indisposition zu kämpfen, welche jedoch ihre Fülle nicht zu beeinträchtigen vermochte. Der zweite Aufzug war in jeder Beziehung hervorragend. Die zündenden Weisen des prächtigen Walzers, jubelnd vorgetragen, riefen einen Beifallssturm hervor, welcher sich erst legte, als die Künstler sich anschickten, die zweite Hälfte desselben zu wiederholen. Wie man sich erzählt, soll es dem unermüdlichen Direktor gelungen sein, Herrn Heydrich noch zu einem dritten Gastspiele zu bewegen. Aber auch die übrige Besetzung ist eine recht gute. In Maske, Sprache und Bewegungen gleich ausgezeichnet war Herr Spielmann als Schweinezüchter Zsupán. Seinem schlagfertigen Witze verdankte das Publikum viele frohe Augenblicke. In schauspielerischer Hinsicht überragte er die anderen bei weitem. Ihm am nächsten stand Frl. Körber als Saffi, deren Stimme freilich sehr angestrengt klingt. Frl. Horst (Arsena) erntete für ihr Kouplet im dritten Akte viel Beifall. In dem Antlitze der alten Zigeunerin lachten schelmische Augen. Frl. Grüner scheint sich im Flitterstaat der Fatinitza wohler zu fühlen als in dem zerlumpten Gewande der Czipra. Die Regie lieferte in dem Mondaufgang ein wahres Meisterstück. Die Direktion der Operette lag in den Händen des Herrn Kapellmeister Gutknecht, welcher mit Umsicht und Sorgfalt seines Amtes waltete.

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

§ **Barth.** Die vereinigte pommersche Eisengießerei und Halle'sche Maschinenbauanstalt, vorm. Baaß u. Littmann, hierselbst, hat ein Patent auf eine Kartoffelerntemaschine angemeldet.

4 **Greifenberg i. P.**, 28. April. Zu der Mastvieh-Ausstellung in Berlin sind auch von den umliegenden Gütern verschiedentlich Ausstellungsobjekte hingesandt, unter denen besonders hervorzuheben sind 30 Schweine, 7 Monate alt und 300—350 Pfund schwer, dem Rittergutsbesitzer Herrn Bethge auf Radduhn gehörend. Die Thiere sind mit Milch, Kartoffeln und Schrot gemästet und gewährten wirklich einen schönen Anblick. — Am 18. Juni d. J. wird hier wieder eine Hufschmiedeprüfung abgehalten, und haben sich diejenigen, welche diese Prüfung machen wollen, unter Einreichung des Geburtsscheines und sonstiger Atteste über ihre technischen Fähigkeiten an den Vorsitzenden der Kommission, den königl. Kreis-Thierarzt Mathias hier zu wenden. Der Anmeldung sind 10 M. Prüfungsgebühren beizufügen.

Vermischte Nachrichten.

— Auf die diesjährige Sendung der „Getreuen" in Jever ist folgender Dank des Fürsten Bismarck eingegangen:

„Friedrichsruh, 22. April. Den „Getreuen in Jever" sage ich meinen aufrichtigsten Dank für Ihre freundlichen, mir in zweifacher Form übermittelten Geburtstagswünsche und für die Kibitzeier, welche Sie mir auch in diesem so bösen Frühjahr übersandten. Ihr poetischer Geburtstagsgruß ist ein neues Denkmal dafür, wie in vollendeter Form sich in plattdeutscher Dichtkunst Wärme und Empfindung in Kürze des Ausdrucks verbinden läßt.

v. Bismarck."

Glarus, 28. April. (Telegr. Meldung.) In vergangener Nacht ist die große Weberei zu Engi im Sernfthale mit hundertdreißig Webstühlen bei heftigem Föhnwinde vollständig niedergebrannt.

Rom, 28. April. Die Polizei hat eine Falschmünzerbande aufgehoben, die aus der Fabrik von Fabriano Teig gestohlen, aus welchem das Papier für die Rententitel und Noten der Nationalbank hergestellt wird, und eine große Menge solcher Titel hergestellt hatten.

London, 28. April. (Telegr. Meldung.) Die Grippe herrscht im ganzen Norden von England; in einigen Städten sogar so stark, daß ein großer Theil der Geschäfte geschlossen werden mußte. Auch in London sind gestern mehrere Sterbefälle vorgekommen.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Dania", von Newyork am 21. April in Hamburg angekommen. Rugia", von Hamburg nach Newyork, am 21. April von Havre weitergegangen. „Polaria", am 21. April von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Rhätia", am 23. April von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Sorrento", von Hamburg nach Newyork am 24. April St. Catharines passirt. — „Columbia", von Newyork am 24. April in Hamburg angekommen. — „Normannia", von Hamburg nach Newyork, am 25. April von Southampton weitergegangen. — „Scandia", am 26. April von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Gellert", am 26. April von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Suevia", von Hamburg, am 21. April in Newyork angekommen. — „Wieland", von Hamburg, am 21. April in Newyork angekommen. — „Taormina", von Hamburg, am 24. April in Newyork angekommen. — „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 25. April in Newyork angekommen. — „Polynesia", von Stettin, am 25. April in Newyork angekommen. — „Marsala", von Hamburg, am 25. April in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Pommersche Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 3½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 1000 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 28. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 68,20, do. loko ohne Faß 70er 48,40. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 28. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,30, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,70. Behauptet zu den notirten Preisen, etwas mehr Kauflust. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —.—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,72½ bez u. B., per Mai 13,65 bez. u. B., per Juni 13,65 G., 13,70 B., per Juli 13,70 bez, 13,72½ B. — Ruhig.

Köln, 28. April. Weizen per Mai 24,35, per Juli 24,20. Roggen per Mai 20,20, per Juli 20,05. Rüböl per Mai 64,10, per Oktober 65,60.

Hamburg, 28. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April —,—, per Mai 86,75, per September 82,75, per Dezember 74,50. — Behauptet.

Hamburg, 28. April, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,67½, per Mai 13,62½, per August 13,85, per Dezember 12,62½. — Stetig.

Pest, 28. April, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko matt, per Frühjahr 9,70 G., 9,75 B., per Mai-Juni 9,63 G., 9,65 B., per Herbst 9 24 G., 9,26 B. Hafer per Frühjahr 7,40 G., 7,50 B., per Herbst 6,36 G., 6,38 B. Mais per Mai-Juni 5,86 G., 5,88 B., per Juli-August 7,02 G., 7,04 B. Kohlraps per August-September 17,00 G., 17,20 B. — Wetter: Streckregen.

Paris, 28. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per April 66,60, per Mai 65,00, per Mai-August 65,00, per September-Dezember 64,60. Spiritus matt, per April 42,00, per Mai 42,00, per Mai-August 42,00, per September-Dezember 40,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 28. April. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per April 76,75, per Mai 77,00, per Mai-August 77,75, per September-Dezember 80,00. Mehl ruhig, per April 66,70, per Mai 64,60, per Mai-August 64,60, per September-Dezember 64,90. Spiritus träge, per April 42,00, per Mai 42,00, per Mai-August 42,00, per September-Dezember 40,50.

Glasgow, 28 April, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh. 2 d. — Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. April. Es wird hierher gemeldet, daß der Zar dem Major Bendereck, welcher von der bulgarischen Presse beschuldigt wird, an dem Attentat gegen Stambulow betheiligt gewesen zu sein, den Großkordon des Stanislaus-Ordens verliehen habe. Diese Meldung erregt in hiesigen politischen Kreisen ein großes Aufsehen.

Paris, 28. April. Die Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau ist definitiv auf den 9. Mai festgesetzt.

Diese Nacht wurden große anarchistische Plakate angeschlagen mit der Unterschrift „Antipatriotische Jugend", welche die Soldaten auffordern, am 1. Mai an der antipatriotischen Manifestation von der Prinz Eugen-Kaserne und dem Republikplatze theilzunehmen. Die Polizei entfernte die Maueranschläge.

Rom, 28. April. Der Chef des falliten Hauses Diana, der Senator Marquis Diana, sowie dessen Sohn und Schwiegersohn sind aus der Haft entlassen worden, weil ihre Unschuld sich vollständig erwiesen hat.

Letzte Nachrichten.

Köln, 28. April. Die „Kölnische Volksztg." meldet aus dem Saarrevier: In einer heute stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung der Bergleute von Wellesweiler wurde eine Resolution gefaßt, durch welche das Verhalten der deutschen Delegirten in Paris entschieden verurtheilt und ausgesprochen wird, daß die Bergleute sich an dem gegenwärtigen Ausstand nicht betheiligen würden, ihr Vertrauen zu Sr. Majestät dem Kaiser sei ein großes.

Gelsenkirchen, 28. April. Auf dem dritten Schacht „Wilhelmine Viktoria" verunglückten heute drei mit Abteufen beschäftigte Arbeiter. Zwei derselben blieben sofort todt, einer ist schwer verwundet.

Wien, 28. April. Der Jokay-Klub erklärt die Meldung der „Salzburger Zeitung", daß der Jokay-Klub beabsichtige, die internationalen Rennen von Wien nach Salzburg zu verlegen, für vollständig unbegründet. Sollten einige Kavaliere Sommer-Rennen in Salzburg veranstalten wollen, so habe der Jokay-Klub mit derartigen Plänen nichts zu thun.

Paris, 28. April. Deputirtenkammer. Die Kammer setzte die Berathung der Interpellation Laur, betreffend die Aufhebung der Getreidezölle, für denselben Tag fest, an welchem der gestern eingebrachte Antrag Viger verhandelt werden soll. Hierauf trat die Kammer in die Generaldiskussion des Zollentwurfes ein. Lockroy wies auf die ernsten Folgen hin, welche das Projekt haben könnte; dasselbe sei geeignet, Frankreich zuerst wirthschaftlich, und dadurch politisch zu isoliren. Zudem sei der Entwurf durch die Verhältnisse in keiner Weise gerechtfertigt; die französische Ausfuhr nehme stetig zu, Handel und Industrie blühten. Lockroy sprach sodann sein Bedauern darüber aus, daß die Zollkommission keine ernstliche Enquete angestellt habe. Ferner wies er auf die verhängnißvollen Folgen des Entwurfs für die französischen industriellen Arbeiter und selbst für die Republik hin. Am Schlusse der 3½stündigen Rede warnte Lockroy nochmals vor der Gefahr, Frankreich zu isoliren und Repressalien herbeizuführen und betont den Reichthum des Landes unter der Herrschaft der Handelsverträge. Lockroy wird seine Rede am Donnerstag fortsetzen.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 29. April 1891.

Nachts etwas wärmeres, am Tage kühleres, vorwiegend trübes Wetter mit Regen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 27. April + 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 27. April + 3,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 27. April, Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,87 Meter. — **Warthe** bei Posen, 27. April, + 2,46 Meter. — **Netze** bei Usch, 25. April, + 2,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 27. April, + 2,00 Meter.

Berlin, den 28. April 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,00 B	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,00 G	Westfälisch. do.	4%	103,60 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,50 G	do. do.	3½%	96,90 b
do. do.	3½%	99,25 B	Westpr. rittersch.	3½%	96,70 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,46 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,40 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,86 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,40 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,60 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,40 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,60 B
do. do. neue	3½%	96,60 bG	Posensche do.	4%	103,40 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,25 G	Preußische do.	4%	102,40 B
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 B	Rh. u. Westf. do.	4%	102,80 b
do. do.	4½	110,80 G	Sächsische do.	4%	102,40 b
do. do.	4%	104,90 b	Schlesische do.	4%	102,40 b
do. do.	3½%	98,50 b	Schl. Holst. do.	4%	102,40 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,60 b	Bayerische Anl.	4%	105,30 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,40 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 b	Hamburg. Rente	3½%	96,60 b
do.	3½%	96,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,10 b
do.	3%	85,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,90 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,40 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 20 b
Pommersche do.	3½%	97,20 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,75 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 G
Posensche do.	4%	101,75 G			
do. do.	3½%	96,50 bG			
Sächsische do.	4%	102,25 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	49 75 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97 50 G	do. do. amortb.	5%	99,90 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	43,40 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	98,10 bB
Italienische Rente	5%	92,50 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	89,20 b	do. Goldrente	6%	106,00 bB
do. do. 20 L. St.	6%	91,40 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,10 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	75,50 G
do. do.	6%	123,25 G	do. Präm.-A. 1864	5%	180 00 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,80 b	do. do. 1866	5%	168,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	80 70 b	do. Bodencr. neue	4½%	101,25 b
do. do.	5%	89,30 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	93 30 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,60 b	do. Rente	5%	91,90 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,50 b	do. do. neue	5%	92,20 bB
do. Cred. 100 1858	4%	337,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,90 bB
do. 1860er Loose	5%	124,70 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	89 50 B
do. 1864er Loose	—	331,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	64,90 bB	Dux-Bodenbach	4%	253,30 b
Frankf. Güterb.	4%	94 60 G	Gal. Carl-Lud.	4%	94,66 b
Lübeck-Büchen	4%	171,50 b	Gotthardbahn	4%	155 00 b
Mainz-Ldwigh.	4%	120 20 b	It. Mittelm.-B.	4%	100,10 G
Marb.-Mlawka	4%	75 75 G	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	78,20 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 bG	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	103,86 b
Ostpr. Südbahn	4%	95,50 b	do. Nordwb.	5%	99 50 b
Saalbahn	4%	39,50 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	101 70 b
Stargard-Posen	4½%	102 10 B	Südöst. (Lomb.)	4%	50,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	103,75 b
Baltische Eis	3%	73,10 bG	do. Wien	4%	246,40 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,25 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5 „ 8.	4%	97 60 b	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,75 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	94,10 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94 20 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,25 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99,00 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,70 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	87 60 bG	do. Smolensk. g.	5%	101 [illegible]
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,25 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	94,10 bG
do. conv.	4%	102,60 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	94 75 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101 60 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 G	Rybinsk-Bologye	5%	98 00 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,25 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,50 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82 40 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	97,00 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82.00 bG	Transkaukasisch. g.	3%	89,70 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 bG	Warschau-Terespol	5%	103,66 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	160 00 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,10 bB	Wladikawkas gar.	4%	96,80 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	95 25 G
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	108,50 bG
Brest-Grajewo	5%	98,80 B	Oregon Railway Nav.	6%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,30 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115 00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99.00 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,30 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,50 b
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111 00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 b
do. do. do.	4%	101,25 bG	do. do.	3½%	95,20 b
do. do. conv.	4%	101,25 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,30 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 110)	5%	— —	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	— —	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,60 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	— —	do. do. do.	4%	101,80 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,90 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 10 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,30 B
			do. do. (rz. 100)	4%	98,[illegible] G

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.			Div. p. 1889.		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	66,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	125,50 G
Berliner Cassenver.	5⅓	136,25 G	Disc.-Command.	12	192,40 b
do. Handelsges.	10	143,90 b	Dresdner Bank	6	144,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	122,60 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	104,25 b	Pomm. Hyp. conv.	4	102,50 G
Darmstädter Bank	4	201,40 b	Pr. Centr. Bod.	8½	154,00 bG
Deutsche Bank	6	152,90 b	Reichsbank	9¼	143,[illegible] bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,00 bG	Hörder Bergw.	4%	12,50 B
Bochum. Bgw. A.	—	80 75 b	do. conv.	4%	20,25 bG
do. Gußstfab.	9	157,00 b	do. St.-Pr.	5%	53,00 bG
Bonifacius	4	109 10 bG	Hugo	4%	103,25 bG
Borussia Bergw.	4	28 50 G	Kön.- u. Laurah.	5½	123,20 b
Donnersmarckh.	4	80 95 b	Louise Tiefbau	9½	119,10 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65 90 b	Märk.-Westf.	12	282,80 G
Gelsenkirchener	7	153,75 bG	Oberschlesische	6	60,25 bG
Harkort Bergw.	4	130 60 G	Stolberg. Zink-H.	2½	64,75 b
Hibernia	8½	164,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	125,00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	146,60 bG
Ahrens do.	6	59,50 G	Dessauer Gas	10	168,25 bG
Böhmisches do.	15	250 50 G	Nobel Dyn. Trust	8½	157,25 bG
Bock do.	5	72 60 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	374,50 B
Bolle do.	6	81.25 G	Löwe u. Co.	15	284,00 bG
Landré do.	10	156,00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	92,60 G
Tivoli do.	4	127,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,00 B
Bredow Zuckerf.	7	76,00 B	do. (Lüders)	[illegible]	172 50 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Gruzonwerke	12	147,25 bG
Leopoldshall	4	89.40 B	Hallesche	16	304 50 G
Oranienburg	4	80,00 G	Hartmann	8	150,10 b
do. St.-Pr.	6	98,00 bG	Pomm conv.	8	81,50 G
Schering	18	262,25 G	Schwartzkopf	12½	262,75 bG
Staßfurter	8	137,50 G	St. Vulc. L. B.	6	116,25 bG
Union	9	128,75 G	Nordd. Lloyd	4	125,00 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	89,50 bG
Möller u. Holberg	4	99,00 bG	Siem. Glas-Ind.	11	148,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	124 00 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	103,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	232,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12⅔	246,50 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	83,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	R. St. Dampf.-C.	12	104,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11140 00 G	Germania	40	1676 00 G
Berliner Feuer.	170	2925.00 bB	Magd. Feuer	225	4400,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G	do. Rückv.	45	960 00 B
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	— —
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	48	1150,00 B
Concordia, L.	84	— —	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Turingia	240	4700,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 2⅝ G

Wechsel-Cours vom 28. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,80 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,45 b
London 8 Tage	2½%	20,425 bG
do. 3 Monat	2½%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 G
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,25 b
do. 2 Monat	5½%	173,50 G
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,80 G
Petersburg 3 Wochen	6%	241,25 b
do. 3 Monat	6%	240,25 b
Warschau 8 Tage	6%	242,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,43 bG
Souvereigns	20,365 G	Franz. Banknoten	80,85 G
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	174,80 b
Dollars	4 1775 G	Russ. Noten	242 20 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet
von **Karl Hellmer.**

47) Nachdruck verboten.

In den Herzen der beiden Ehegatten lebte, als sie Burg Wildenstein zuerst betraten, die gleiche Erinnerung, jene an Gräfin Elise. Marie sandte ein stummes Gebet zum Himmel empor, daß sie die Kraft erhalten möge, sich stets dem Manne dankbar zu erweisen, dessen Herz so treu und wahr, dessen Leiden so hart gewesen; er aber dankte innerlich seiner verklärten Schwester, daß sie ihm einen so großen Schatz in Marie zugeführt.

Waldenbergs Liebe zu seiner jungen Frau war so groß, daß er die wahre Ursache von Marie's Sanftmuth gar nicht entdeckte. Freilich glaubte er zu wissen, daß ihr Herz keine so innige und heiße Liebe in sich berge, wie das seine, aber sie war jung, ihre Vermählung war eine so beschleunigte gewesen, da mußte man der Liebe erst Zeit lassen zum Wachsen. Mit der Zeit mußte die Sympathie, welche sie jetzt offenbar für ihn empfand, sich in warme Liebe verwandeln; er wollte geduldig sein und warten. So dachte er in seinem Glücksempfinden und es erfüllte ihn beinahe mit freudiger Genugthuung, daß Marie keine Familie, keine Verwandten besaß. Dieses holde Wesen, welches der Stern seines Lebens war, hatte keine Menschenseele auf Erden, welcher sie angehörte, außer ihm; das Behagen, welches Marie in ihrem neuen Heim empfand erhöhte das Bewußtsein des Glückes, welches wachsend in seiner Seele lebte.

Marie fand in ihrem neuen Heim Vieles, womit sie sich beschäftigen konnte; ihr holdes Antlitz, ihr sanftes Wesen gewann ihr alsbald die Herzen sämmtlicher Untergebenen.

Nach einer Woche beiläufig war es, als Marie durch einen Zufall von ihrem Gatten vernahm, daß er seine Geschäfte in der Stadt vernachlässigt habe, um sie aufs Land zu bringen, und ohne auch nur einen Moment zu zögern, bat sie ihn, in die Stadt zurückzukehren und dort abzuwickeln, was er noch zu thun habe. Der Graf weigerte sich Anfangs, obgleich ihn eigentlich die Pflicht rief, weil er nur ungern sein junges Weib allein ließ; da sie ihn aber endlich überredete, willigte er ein und reiste wirklich ab; nachdem er ihr aufgetragen, recht sehr auf sich Acht zu geben bis zu seiner Rückkehr.

Die junge Frau fühlte eigentlich Reue darüber, daß sie eine Art Erleichterung empfand, als der Graf abreiste und sie allein zurückließ. Sie kämpfte Tag und Nacht redlich mit sich, aber ach, — das Vergessen war so schwer, das Erinnern so leicht und süß. Obgleich sie von allem umgeben war, was das Leben angenehm zu machen im Stande ist, gewährte der Reichthum ihr doch keine Befriedigung; ihre Gedanken kehrten unaufhörlich in die Vergangenheit zurück, in jene Vergangenheit, welche trotz des Schmerzes und der Demüthigung, welche sie enthielt, so süß, ach so gefahrvoll süß gewesen war. Die Rückkehr zum Landleben hatte gegen ihr Erwarten und unwillkürlich so viel von ihrem kurzen Liebestraum wieder in ihrem Gedächtnisse wachgerufen, daß der Kampf nun von Tag zu Tag härter und schmerzlicher werden zu wollen schien.

Pauline bemerkte wohl, wie trübe und traurig ihre Gebieterin dreinblickte, aber sie schrieb das auf Rechnung der Abwesenheit des Grafen, und um sie zu zerstreuen, erzählte sie ihr eine Menge schöner Charakterzüge des Grafen, welche in der Gesindestube zum Besten gegeben worden waren, ahnungslos, daß jedes ihrer Worte Marie wie ein Dolchstich verletzte. Jetzt bereute die junge Frau lebhaft, daß sie Elise gegenüber von der Vergangenheit geschwiegen; würde sie nur von Egon und ihrer unglücklichen Liebe zu ihr gesprochen haben, so wäre Alles anders geworden, und sie hätte sich nimmer diesem Manne verlobt, dessen edles Wesen, dessen Großmuth und vornehme Gesinnung ihr jetzt eigentlich nur Schmerz bereitete, weil sie stets die Empfindung hatte, daß sie ihm ein Unrecht zufüge. Wenn sie ihm nur die Hälfte jener Liebe hätte entgegenbringen können, welche er, sie fühlte es, für sie im Herzen trug, dann wäre sie weit glücklicher gewesen, aber ach — jede Liebesfähigkeit war in ihrem Herzen erstorben, begraben mit jenem kurzen, hellen Sommertraum, und sie empfand es nur zu schmerzlich, daß sie ihm nichts zu bieten habe. Sie kam sich vor wie eine welke Blüthe. Und mochte sie noch weiter leben — ihre Existenz konnte doch nimmermehr das werden, was sie gewesen, bevor der rauhe Hauch einer unglücklichen Liebe jeden Frohsinn in ihrer Seele erstickt hatte.

Der Graf von Waldenberg war zwei Tage abwesend, da kündete er plötzlich seine bevorstehende Rückkehr an. Marie ging eben im Park spazieren, als Pauline ihr das Telegramm überbrachte, welches seine Ankunft meldete.

Von einer dunklen Vorahnung erfaßt, öffnete Marie das Kouvert.

„Mein Gemahl kehrt heute Abend zurück und bringt einen Gast mit. Pauline, sagen Sie der Haushälterin, Sie möge dafür Sorge tragen, daß die Zimmer in Stand gesetzt werden."

Pauline nickte befriedigt.

„Ich bin froh, daß der Herr Graf wiederkehrt; es ist zu düster hier, zu einsam, für die gnädige Gräfin allein, Frau Gräfin werden doch heute Abend glänzende Toilette machen?"

„Ich überlasse mich ganz Ihren Händen, Pauline", entgegnete Marie mit mattem Lächeln, welches alsbald schwand, da sie sich allein sah.

Ihr Gatte kehrte wieder! Von Neuem sollte sie Reue und Schmerz in seiner Gegenwart empfinden müssen, aber sie mußte stark sein — sie durfte sich in Zukunft nur an ihre Pflicht erinnern und an Alles, was sie ihm schuldete.

Der Nachmittag verging und der Abend brach an, Es war bereits dunkel, einer jener wolkenreichen, trüben Tage, deren es im November so viele giebt. Marie irrte von einem Gemach des Schlosses in das andere, bis sie müde war, und trat dann endlich in ihr kleines Boudoir. Sie ertheilte den Befehl, der Wagen möge nach dem Bahnhofe fahren, um den Grafen abzuholen, und sank dann müde und erschöpft in einen der Sammetfauteuils am Kamin.

Marie trug ein einfaches und doch kostbares Trauerkleid und sah dem Mädchen, welches einst in Wilsdorf das Herz Egon von Kreuzberg's sich errungen hatte, nur wenig mehr ähnlich, und doch legten ihre Züge noch sprechenden Beweis ab für ihre Jugend, ihre Anmuth. die Feinheit ihres Teints, ihr seidenes, goldblondes Haar und der weiche Schmelz ihrer Augen — all das waren Dinge, welche stets Pauline's vollste Bewunderung wachriefen, und als sie jetzt in das Gemach trat, blieb sie einen Augenblick bewundernd auf der Schwelle stehen.

„Die gnädigste Gräfin sind müde, weil Sie so viel herumgegangen sind", bemerkte sie theilnehmend, da sie einen Zug der Mattigkeit in Mariens holdem Antlitz zu gewahren schien.

„Ich war ein wenig müde", gestand Marie, aus tiefen Gedanken aufgeschreckt; „aber nun ist's besser!"

Sie sprach mehr zu sich selbst als zu der Dienerin und ihre Gedanken weilten bei dem Einen, mit welchem sie sich im Geiste den ganzen Tag über befaßt hatte. Pauline aber lächelte, sie glaubte zu verstehen, daß ihre Herrin die Rückkehr des Gatten ersehne.

Marie blieb allein, nachdem Pauline ihr eine Tasse Kaffee gebracht hatte, um, wie sie lächelnd meinte, ihr Aussehen ein wenig aufzufrischen, bevor der Herr Graf komme. Sie legte die Hand auf's Herz, denn ihr war so seltsam bang und beklommen; sie hatte so lange gedacht und gegrübelt, bis ihre Nerven davon irritirt waren.

Endlich vernahm man das Heranrollen eines Wagens und die junge Frau erhob sich.

„Ich will fest sein, ich muß vergessen!" flüsterte sie sich zu. „Geliebter — lebe wohl!"

Dann hörte sie Stimmen draußen im Korridor und wußte, daß ihr Gatte in der Nähe sei. Sie wandte sich der Thüre zu, um ihn zu begrüßen, als diese aufging und sie im Halbdunkel des Korridors die Gestalt zweier Männer vor sich sah.

„Marie — mein Weib", sprach des Grafen ernste, liebevolle Stimme, während seine Lippen die ihren suchten.

Da sein Genosse nicht hinzutrat, so wandte sich der Graf, Marie noch immer an der Hand haltend, nach diesem um.

„Ich habe einen Freund mit nach Hause gebracht, Geliebte, nur auf flüchtigen Besuch, da er im Begriffe ist, nach Amerika zu reisen, ich überredete ihn aber zuvor, noch kurze Zeit bei uns zu weilen. Es wird sich ein Freundschaftsband zwischen Euch knüpfen durch den armen Weidholz. Kreuzberg, erlauben Sie, daß ich Sie meiner Frau, der Gräfin von Waldenberg vorstelle."

Der Fremde trat mechanisch näher; er kam dadurch auch in das volle Licht, welches die Astrallampe ausströmte.

Marie faßte nach der Hand ihres Gatten; sie hob den Blick empor und sah — ihren einstigen Geliebten, Egon von Kreuzberg, vor sich stehen.

Sie mühte sich ihm die Hand zu geben, aber die Anstrengung war zu viel für ihre ohnehin erschütterten Nerven; ein Nebel legte sich vor ihre Augen und bleich und bewußtlos sank sie zu den Füßen ihres Gatten nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erd- und Zimmerarbeiten nebst Materiallieferung zur Erneuerung der 5 Pfeilerjoche in der Chausseebrücke von Stettin nach Alt-Damm sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten für 5 Pfeilerjoche zur Chausseebrücke Stettin-Alt-Damm" sind versiegelt bis zum 15. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,50 M. und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 24. April 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt b Berlin-Stettin.

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten — veranschlagt mit 6105 M. — welche zur Herstellung eines Gefechtsschießstandes in Kreckow nöthig sind, soll verdungen werden.

Die Angebote werden

Sonnabend, den 2. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Turnerstraße 38, 1 Tr. — geöffnet.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Bedingungen und Anschlagsformulare sind gegen Erstattung von 1 M. in dem Geschäftszimmer zu haben.

Stettin, den 25. April 1891.

Der Garnison-Bauinspektor.
Atzert.

Stettin, den 26. April 1891.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Salingre-Stift ist durch Tod einer Beneficiatin die Mitbenutzung der Wohnung Nr. 14 — sog. Viertelstelle — frei geworden. Hülfsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche seit 5 Jahren sich ununterbrochen in Stettin aufhalten, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 13. Mai d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Salingre-Stifts-Deputation.

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Podromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 22ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Zöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimraths Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darfes, Chefarzt und Direktor des Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré Nr. 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserlich königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb **allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren,** gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hülfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franko** und **kostenlos** zu beziehen ist in **Danzig** in der **Königl. privileg. Elephantenapotheke,** Breitgasse 15, in **Elbing** in der **Adlerapotheke,** Brückstraße 19, Lemaire & Co, Apotheke I. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weißmann,** ehemaliger Landwehr Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate hat die Jury der **inter-„nationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Briese Professor und Prüfungskommissair der Königl. belgischen „Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Pelt, Mitglied der Medizinal-„kommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren „gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Die Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission ist die höchste Anerkennung."

Chirurgische Privat-Klinik zu Stettin.

Alle Anfragen und Meldungen sind zu richten an die Vorsteher:

Dr. F. Hübner,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden,
Lindenstraße 3.
Sprechstunden: 9—12 und 3—4.

Dr. Georg Friedemann,
Arzt und Operateur,
Oberwiek 19, gegenüber der Germania-Apotheke.
Sprechstunden 8—9 und 4—5.

Bad Wildungen. Hôtel u. Pension zur Königsquelle.

Schnelldampfer Bremen — Newyork

Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 30.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden Töchterchens wurden hocherfreut

Theodor Grunwald und Frau **Therese,** geb. **Michaelsohn.**

Bollinchen, den 28. April 1891.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt und Notar Heinemann [Perleberg]. — Eine Tochter: Herrn C. Schulz [Stolp].

Sterbefälle: Herr Eigenthümer Joachim Bucker [Gr.-Schönwalde]. — Herr Rentier Martin von Karwowsky [Demmin]. — Frau Helene Gehrke, geb. Sydow [Greifenhagen]. — Frau Wilhelmine Rödel, geb. Dannenberg [Greifswald]. — Frau Caroline Knaack, geb. Redel [Greifswald]. — Frau Ernestine Müller, geb. Thelke [Stargard].

300,000 gesunde, kräftige 1jährige Kiefern a Mille 1 Mark, bei Abnahme größerer Posten entsprechend billiger, giebt ab die städt. Forstverwaltung zu Pützerlin p. Priemhausen.

Englische Wollsäcke

für zwei Ctr. gewaschene Wolle, beste Qualität,
per Stück 7, 7¼, 7½, 7¾, 8 Pfd. schwer,
2,20, 2,25, 2,30, 2,35, 2,40 ℳ
Schmutzwollsäcke zu 70 und 75 Pf.

Raps-Pläne
in jeder Größe aus Doppelgarn und schweren Leinen, ohne Naht, mit Oesen, per Quadratmeter 50, 60 und 75 Pf.

Wasserdichte Mieten- und Wagenpläne,
fertig genäht, mit Oesen, per Quadratmeter 1,60, 1,75, 1,90, 2,25, 2,50 und 2,90 Mk.

Sommer-Pferdedecken,
feinste karrirte Dessins, mit Bruststück u. Schnallriemen, zu ℳ 6, 6,50, 7,50 und 9 per Stück.

Getreide-Säcke,
2 Ctr. Inhalt, 75, 80, 100 u. 125 Pf. p. Stück offerirt billigst

Adolph Goldschmidt, Stettin,
Sack- und Plan-Fabrik, Neue Königstr. 1.



Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des **einzigen ersten Preises** auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib,** macht **viel Appetit.** Zu haben in Stettin in den Apotheken à Fl. 60 ₰. (Große Fl. = 5 kleine a 2,50 ℳ)

Uhren! Uhren!

goldene und silberne
Romontoir-Uhren
für Herren und Damen, viele
goldene Ketten,
sowie Ancre- u. Cylinderuhren 2c. billig zu verkaufen
Leih-Haus gr. Wollweberstr. 40.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.



Eiserne Kreuz-Lotterie

zur Gründung einer Unterstützungskasse für hülfsbedürftige Mitglieder des
Deutschen Krieger-Bundes.
Nur 60,000 Loose mit 4,363 Gewinnen.
Werth 30,000 Mark.
Eine selten günstige Gewinnchance.
Loose zu 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pf.

16. Gr. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung 12. Mai.
Loose zu 1 Mk. (100 Loose 100 Mk. (Liste und Porto 30 Pf.), empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle. Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch
Die städtische Bad-verwaltung.

Bad Driburg am Teutoburgerwalde

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. Vier altbewährte Stahlquellen mit unübertroffenem Kohlensäuregehalt. Caspar-Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden. Neues Moorbadehaus, elektrische Bäder, Molke, Massage, Luftkurort, waldreiche gebirgige Umgebung. Kurmusik-Konzerte, Brunnen-Versandt nach allen Welttheilen. Anfragen erledigt die
Freiherrlich von Sierstorpff-Oramm'sche Administration.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur **1 Mark**
11 Loose 10 Mk.

XXI. Grosse
Mecklenburgische Pferde-Verloosung.
Ziehung am 15. Mai d. J.
Vierspännige u. zweispännige Equipagen
im Werthe von
10,000 Mark, 4500 Mark,
sowie eine **große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde**
und sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische Pferde-Loose à **1 Mark,** 11 Loose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
(Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen)
F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Blitzableiter-Neu-Anlagen

Untersuchung vorhandener Anlagen.
Stettiner Electricitäts-Werke
Actien-Gesellschaft.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1,20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

In Stettin bei **Wilh. Hardt,** Silberwiese, **Albert Käding,** Bergstraße 11; **Wilh. Käding** gr. Domstraße 20; **Wilh. Lockstädt,** gr. Lastadie, Wallstraße; **G. Müntzlaff,** Neue Königsstraße 3; **Ernst Rathke,** gr. Lastadie 23; **H. Thorel & Co.,** König-Albert- und Alte Falkenwalderstraßen-Ecke; **A. Troike,** Mittwochstraße 14; **Otto Winkel,** Breitestraße 11. In Züllchow bei **Hermann Käding.**



R. Kayser, Stettin, am Bahnhof.
Empfehle die neuesten
2- und 3schaar. Pflüge,
Eggen, Walzen, Kartoffelsortirer.
Säe- und Drillmaschinen,
Düngerstreumaschinen Pat. Schlör.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Vergoldung von Grabdenkmälern

dauerhaft und billig.
Max Seiler, Kohlmarkt 10.

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Zum Franziskaner,
gr. Wollweberstraße 19.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das von Herrn **Oscar Bach** bis jetzt betriebene Restaurations-Geschäft Stettiner Bierhallen käuflich erworben habe und selbiges unter dem von früher her bekannten Namen „Zum Franziskaner" weiter führen werde. Es wird stets mein Bestreben sein, den Wünschen der mich beehrenden Gäste nach Möglichkeit zu entsprechen, indem ich besonders Augenmerk auf gute Küche und beste Getränke richten werde. Ich empfehle bei dieser Gelegenheit den seit Jahren in meinem Lokale bekannten guten Mittagstisch a Couvert **1** Mark, im Abonnement Mark 0,75, sowie meinen Saal und Vereinszimmer für Hochzeiten und Vereine zur gütigen Benutzung.

Hochachtungsvoll
Adolf Pein, bisheriger Oberkellner des Hotel „Viktoria".



Prämiirt. Prämiirt.
Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**
Vom 1. Juli d. J. verlege ich mein Geschäft (vis-à-vis) Breitestr. Nr. 4.

Asthma-Kranke

können geheilt werden, trotz langjährigen Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von Dr. **Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co.** in **Leipzig.**

Praktisch u. neu!

Aechte Panama-Seife,
Preis 30 Pfennig Stück,
anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes. Es wird mit dieser Seife den Hausfrauen die unangenehme Wirkung des Panamaholzes erspart, die Arbeit vereinfacht und Zeit gewonnen.
Niederlage:
Drogerie Max Schütze,
Kl. Domstraße 20.



Goldene Medaille!
Höchste Auszeichnung
Prüfet und urtheilet selbst!
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Billigstes und bequemstes Waschmittel.
Blendend weiße Wäsche.
Große Ersparniß an Zeit und Geld.
Ueberall vorräthig zum Preise von 20 Pf. pr. ½-Pfd.-Packet.
Höchste Auszeichnung
Goldene Medaille!

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Gegründet 1868.
Hermann Thoms,
Juwelier,
obere Schulzenstrasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager von
Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren**
zu reellen billigen Preisen.
Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben Stettin in den Apotheken** a Fl. 60 ₰. Große Fl. (= 5 kleine) a 2 50 ℳ

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn,
bei **Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43p.**
Preiscourante gratis und franco.
Viele Anerkennungsschreiben.

Echt Henninger, Nürnberg	20 Fl.	ℳ	3
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	-	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20	-	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	-	3
echt Pilsner Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	-	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	3
Klosterbräu Moabit,	25	-	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	-	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	3
Doppel-Malzbier,	30	-	3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30	-	3
echt Berliner Weissbier,	36	-	3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.
Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Blühende Topfgewächse und Blattpflanzen, Grabkränze jeder Art
in großer Auswahl empfiehlt billigst
E. Wendorf, Paradepl. 17,
neben der **Germania.**

Heirat. 2 Waisen mit großem Vermögen suchen behufs Heirat ehrbare Herrenbekanntschaft. Geehrte Herren, fordern Sie über unser Vermögen 2c. reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Eine deutsche **Werkzeuggußstahl-Fabrik,** die anerkannt vorzügliches Fabrikat liefert, beabsichtigt einem gut eingeführten Hause der Eisenbranche den
Allein-Verkauf
für die **Provinz Pommern** zu **übertragen** und bittet Angebote unter **Q. 7645** einzureichen an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein junger Mann sucht zum 1. Juni ein möblirtes einfenstriges Vorderzimmer eventl. mit billiger Pension. Gefl. Offerten bitte **sofort** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, unter **G. B.** zu richten.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suchen einen Lehrling.
Stettin. **A. Noeske.**

Einen Lehrling für Konditorei verlangt
F. Tettenborn, Lindenstr. 8.

Centralhallen.

Heute, Mittwoch, Anfang 7½ Uhr:
Vorletztes Auftreten des jetzigen vorzüglichen Specialitäten-Personals.
Zum 12. u. vorletzten Male:
Der Maskenball.
Morgen, Donnerstag: Benefiz für
Tonny und **Adeline Genée.**

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch:
Große Extra-Vorstellung u. Concert.
Vorletztes Auftreten
des jetzigen ausgezeichneten Ensembles. Donnerstag, den 30. April: **Große Abschieds-Benefiz-Vorstellung,** verbunden mit **Fest-Ball,** für den so beliebten und gefeierten Universalhumoristen **Wilhelm Fröbel.** Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 29. April 1891.
Zum letzten Male. Zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰)
Die Ehre.
Donnerstag: **Letztes** Gastspiel und
Abschieds-Benefiz Bruno Heydrich.
Der Zigeunerbaron.
Barinkay — — — — — — — Bruno Heydrich a. G.
Freitag:
Eröffnung der Sommer-Saison.
Grosses Garten-Konzert.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Der selige Toupinel.
Schwank in 3 Akten von A. Bisson.